

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 77 (2006)
Heft: 11

Artikel: Alexander Muheim realisiert in Heimen und Kliniken Theaterprojekte : wer mitmachen will, kriegt auch eine Rolle
Autor: Steiner, Barbara
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803976>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alexander Muheim realisiert in Heimen und Kliniken Theaterprojekte

Wer mitmachen will, kriegt auch eine Rolle

■ Barbara Steiner

Einmal als Schauspielerinnen vor Publikum auftreten – den Bewohnerinnen des Heimgartens Aarau bot sich diese Chance heuer zum dritten Mal. Schauspieler und Ex-Sozialarbeiter Alexander Muheim richtet Theaterprojekte auf die speziellen Bedürfnisse von Heimen und Kliniken aus.

Kein Zweifel: Romeo und Julia hats ziemlich heftig erwischt. Voller Leidenschaft versichern sie sich ihrer tiefen Zuneigung füreinander und geniessen ihre Hochzeitsnacht. Mehrmals hintereinander proben Julia, gespielt von Janine Wehrli, und Romeo, dargestellt von Andrea Steiner, an diesem Abend die Szene aus dem Drama von William Shakespeare – nicht wie an sich vorgesehen draussen unter freiem Himmel, sondern des schlechten Wetters wegen drinnen im Werkraum des Heimgartens Aarau, einer Einrichtung für Frauen mit psychischen oder geistigen Behinderungen oder Krankheiten. Hin und wieder unterbricht Alexander Muheim die beiden Schauspielerinnen und gibt ihnen Tipps für eine noch wirkungsvollere Darbietung. Bis zur Premiere bleibt nicht mehr viel Zeit – aber doch genug, um noch mit Aussicht auf Erfolg auf regenärmere Abende hoffen zu können. «Langsam werde ich schon nervös. Aber Lampenfieber gehört ja bekanntlich dazu, sonst kommts nicht gut», sagt Janine Wehrli. Um sich ganz seriös vorbereiten zu können, nahm die 23-Jährige eine Woche Ferien in der



Monika Wullschleger: «Es ist ein schönes Miteinander».

Fotos: bas

geschützten Werkstatt, in der sie tätig ist. «Romeo und Julia» ist bereits die dritte Aufführung, welche der Berner Muheim im Heimgarten Aarau inszeniert. Janine Wehrli wirkte in den vergangenen beiden Jahren auch schon in «Lysistra» und «Kriminaltango – oder die coole Big Bossin» mit. Nun liebäugelt sie gar mit auswärtigen Engagements: Demnächst darf sie beim renommierten Zürcher Theater Hora vorsprechen; dieses unterstützt und fördert seit Jahren die künstlerische Entwicklung von Menschen mit Behinderung.

Für Monika Wullschleger, Heimgarten-Mitarbeiterin, aktives Mitglied einer Laienschauspielgruppe und angehende Kunstagogin, ist die 23-Jährige ein gutes Beispiel dafür, was Theaterarbeit bewirken kann. Früher habe die junge Frau ihr gegenüber ein verschlossenes und distanziertes Verhalten an den Tag gelegt. Seit «Lysistra» sei das Verhältnis unverkrampfter, Janine Wehrli komme auf sie zu, wenn sie etwas beschäftige oder freue, und rede mit ihr darüber. «Wir haben uns während der Proben und Aufführungen auf einer neuen Ebene kennen gelernt.

Sie hat gesehen, dass auch ich manchmal Sätze vergesse und nicht jede Szene auf Anhieb beherrsche.»

Auch dieses Jahr sind nebst Wullschleger Heimgarten-Mitarbeiterinnen und sogar Angehörige von ihnen im Schauspiel zu sehen: «Es ist ein schönes Miteinander», so Wullschleger.

Ausgestaltung vor Ort

Vor seinem Einsatz im Heimgarten Aarau war Alex Muheim dieses Jahr in der Psychiatrischen Klinik von Bellelay im Berner Jura im Einsatz. Mit Patientinnen und Patienten und Mitarbeitenden brachte er dort Shakespeares «Sommernachtstraum» zur Aufführung. Geplant sind Projekte in Einrichtungen mit schwierigen Jugendlichen und Menschen mit Autismus. Er treffe jeweils mit groben Vorstellungen zu einem Stück und der möglichen Ausgestaltung in einer Institution ein. Erst dort erhalte das Schauspiel dann seine eigentliche Form. Berücksichtigt würden dabei einerseits räumliche Gegebenheiten, vor allem aber die Eigenheiten der Mitwirkenden. «Wer in einem Projekt mitmachen will, erhält immer eine Rolle, entweder auf oder hinter der Bühne.» Er könne sich eigentlich keine Einschränkung vorstellen, die ein Mitwirken völlig verunmögliche, sagt Muheim. Auch sprachlich bemüht er sich, sich den Möglichkeiten der Darstellerinnen und Darsteller anzupassen. «Ich höre ganz genau zu, wenn sie beispielsweise beim Mittagessen miteinander reden, und baue dann stereotype Sätze ins Stück ein.» So ist es auch nicht weiter tragisch, wenn Romeo statt «ganz egal» mal «scheissegal» rausrutscht. Er unterscheide sich von vielen eigentlichen Theaterpädagogen wahrscheinlich darin, dass er wohl die Ambition habe, ein gelungenes Schauspiel auf die Bühne zu bringen, die Latte aber gleichzeitig nicht fast unerreicht hoch lege und in kürzes-

ter Zeit eine Vielzahl pädagogischer und künstlerischer Ziele erreichen wolle. Muheim war Sozialarbeiter, wechselte dann aber in die Schauspielerei – ursprünglich in der Absicht, dort das nötige Rüstzeug für Theaterprojekte mit psychisch Kranken zu erwerben. Er blieb dann aber rund ein Viertelhundert in seinem neuen Beruf hängen – als Romeos Vater trat er selber in Paris vors Publikum. Vor

knapp bemessen und hat nur gereicht, weil ich den Heimgarten und einige Darstellerinnen bereits kannte.» Mit Monika Wullschleger stand ihm zudem eine engagierte Mitarbeiterin zur Seite, welche sowohl den Heimgarten und das Umfeld bestens kennt als auch über gute Kontakte in die örtliche Theaterszene verfügt. Dank ihren Beziehungen kam das Theaterprojekt nicht nur zu vorteilhaften Konditionen



Auf der Bühne ringt Romeo um Worte.

wenigen Jahren begann er sich wieder mit seiner einstigen Idee zu befassen. Persönliche Kontakte führten ihn dann in den Heimgarten.

Schon fest etabliert

Fürs Ausgestalten, Einstudieren und Proben von «Romeo und Julia» standen gerade mal fünf Wochen zur Verfügung. Muheim reiste in der Regel am späteren Nachmittag an und blieb einige Stunden. «Die Zeit war sehr

zu einem erfahrenen Beleuchter, sondern auch zu einem äusserst robusten Turmkonstrukt für Romeo und seine Julia. Auf der Kostümsuche in verschiedenen Brockenstuben sind Muheim und Wullschleger bereits ein eingespieltes Team. Zu den konkreten Kosten einer Theateraufführung will sich Muheim nicht äussern: «Das hängt von einer ganzen Reihe von Faktoren ab.» Grob ausgedrückt verdiene er mit einer Produktion einen «schönen Schweizer Monatslohn».



Stadt Zürich
Altersheim Klus Park

Das Altersheim Klus Park ist eines der 27 Altersheime der Stadt Zürich.

Infolge Pensionierung der langjährigen Heimleitung suchen wir auf den **1. Mai 2007** oder nach Vereinbarung für unser Altersheim Klus Park in Zürich Kreis 7, mit 105 Bewohnerinnen und Bewohnern, eine Führungspersönlichkeit als

Heimleiterin oder Heimleiter 100%

In dieser Funktion

- fühlen Sie sich den sozialen und gesellschaftlichen Bedürfnissen älterer Menschen sowie deren Wohlbefinden verpflichtet
- sorgen Sie mit Ihrem Team für eine offene, warmherzige Heimkultur
- führen Sie das Heim engagiert, qualitätsbewusst, ziel- und kundenorientiert nach modernen betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten
- leiten Sie das öffentliche Restaurant und das Kurs-, Seminar- und Konferenzzentrum als attraktiven soziokulturellen Treffpunkt im Quartier

Sie verfügen über

- Freude und Flair im Umgang mit älteren Mitmenschen und deren Angehörigen
- fundiertes Fachwissen und mehrjährige Führungserfahrung mit entsprechender Weiterbildung
- einen Fachhochschul-Abschluss mit Zusatzausbildung, vorzugsweise im sozialen, resp. gerontologischen Bereich oder im Bereich Hotellerie/Gastronomie
- die Fähigkeit, ein Team ergebnisorientiert zu führen und sind eine belastbare und kommunikative Persönlichkeit
- konzeptionelle, analytische und organisatorische Fähigkeiten
- Erfahrung in Begleiten von komplexen Veränderungsprozessen

Wir bieten Ihnen

- eine vielseitige, anspruchsvolle Tätigkeit in einem motivierten Team
- viel Freiraum für Eigeninitiative und neue Ideen
- zeitgemässe Arbeitsbedingungen und vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten
- eine optimale fachliche Unterstützung durch die Direktion der Altersheime der Stadt Zürich

Für weitere Informationen stehen Ihnen Franjo Ambroz, Geschäftsleitungsmitglied Altersheime der Stadt Zürich, unter Tel. 044 412 47 41, sowie die Heimleitung, Hildegard und José Elber, unter Tel. 044 388 22 22 oder www.stadt-zuerich.ch/altersheime zur Verfügung.

Ihre vollständige schriftliche Bewerbung, inkl. Foto und Handschriftprobe, senden Sie bitte an **Direktion Altersheime der Stadt Zürich**, Personaldienst, Walchestrasse 33, Postfach, 8035 Zürich.



Gesundheits- und Umweltdepartement

STADT AARAU



Die Stadt Aarau betreibt zwei Altersheime sowie eine Alterssiedlung (mit etwa 220 Bewohner/innen und Mieter/innen) mit zeitgemässer Infrastruktur und kundenfreundlichen Dienstleistungen. Weiter betreut sie eine Informationsstelle Alter.

Wir suchen den/die **Abteilungsleiter/in Alter**, dem/der die

Leitung der Aarauer Altersheime

mit folgenden Aufgaben obliegt:

- Oberverantwortung für das Wohlergehen unserer Bewohner/innen
- Leitung der Sektionen/Bereiche Betreuung und Pflege, Hotellerie, Informationsstelle Alter und Administration mit insgesamt 160 Mitarbeitenden
- Ausarbeitung von Konzepten und Grundlagen
- Sicherstellen der Qualität in allen Bereichen
- Budgetierung und Kostenverantwortung
- Leitung von Projekten im Bereich Alter
- Langfristige Planung

Ihr Profil:

- Erfahrung in der Leitung einer ähnlichen Institution
- Betriebswirtschaftliche Ausbildung (UNI/FH/NDS)
- Weiterbildung im Sozialbereich
- Eine dieser anspruchsvollen Funktion entsprechende Fach- und Sozialkompetenz
- Hohes Engagement zugunsten unserer Bewohner/innen
- Geschick in der Personalführung
- Gutes Organisationstalent
- Gefestigte Persönlichkeit

Senden Sie ihre Bewerbung an Patrick Walde, Personalleiter der Stadt Aarau, Rathausgasse 1, 5001 Aarau, welcher die Wahl z.H. des Stadtrates vorbereitet.

Optimale Lösungen

für hygienische
Spital- und OP-Wäsche.

Sparen Sie Kosten und Aufwand –
wir übernehmen die normkonforme
Aufbereitung der gesamten Wäsche
in Ihrem Spital.

WSL
TEXTILE VOLLVERSORGUNG

Telefon 041 318 51 00



Im Heimgarten wird das Projekt teils unter speziellen Freizeitaktivitäten abgebucht, teils werden die Auslagen aus den Einnahmen mit der Kollekte gedeckt. Die Theateraufführung sei bereits ein Posten, der kaum mehr aus dem Budget gestrichen werden könne, so fest sei sie bereits im Programm verankert und liefere das ganze Jahr hindurch Gesprächsstoff, erzählt Wullschleger. Leitung und Mitarbeiterinnenteam stünden voll hinter dem Projekt. Diese Akzeptanz lässt sich laut Muheim nur erreichen, wenn die Angestellten einer Institution die Theaterarbeit nicht unentgeltlich zusätzlich zur normalen Tätigkeit leisten müssen: «Dies führt zu Überforderung und Frustration.»

Gemischtes Publikum

Janine Wehrli und Andrea Steiner haben sich beim Nachtessen für die weitere Probenarbeit gestärkt. Inzwischen sind die anderen Darstellerinnen zu ihnen gestossen. Ziel des Abends ist, das ganze Stück einmal ganz durchzuspielen – allerdings nicht in den Kostümen, sondern in warmen Kleidern. Eine Mitarbeiterin spielt auf ihrer Geige das tieftraurige «Guggisberglied». Kurze Zeit später ertönt ab CD Popmusik. Für ihren Einsatz auf der

Bühne erhalten die Mitwirkenden nach den Aufführungen eine kleine Gage. Wichtig ist Muheim, dass die Aufführungen öffentlich sind und dass auf sie aufmerksam gemacht wird: «Solche Anlässe sind eine einmalige Chance, gegen Schwellenängste anzukämpfen und Leute in die Institutionen zu holen, welche diese sonst wohl nie betreten würden.» Im Heimgarten bestätigt sich dies: Die Plätze für die

partout grad nicht einfallen. Übel nimmt ihm das niemand. Noch gilt es ja nicht ernst. «Wenn es in den Proben zu rund läuft, kommt es nachher bei den Aufführungen nicht gut», zeigt sich «Julia» überzeugt.

Nachtrag: An den vier Theaterabenden sahen sich rund 400 Gäste «Romeo und Julia» an, und der Heimgarten hat 8000 Franken eingenommen. Weit



Fürs Ausgestalten, Einstudieren und Proben von «Romeo und Julia» standen gerade mal fünf Wochen zur Verfügung.

Heimgarten Aarau

Der Heimgarten Aarau ist ein soziales Unternehmen, das 25 Frauen in schwierigen Situationen – mit psychischen oder geistigen Behinderungen oder Krankheiten – vorübergehend oder dauerhaft Lebensraum anbietet. Als Haus für Frauen wurde der Heimgarten Aarau 1932 gegründet. Die Institution gehört der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Aarau an. Die Betriebsleitung ist der Heimkommission, die vom Kirchenrat gewählt wird, unterstellt. Weitere Infos:

www.heimgarten-aarau.ch (bas)

vier Theaterabende mit anschliessendem Bräteln waren rasch zu einem grossen Teil reserviert – nicht nur von Bekannten und Verwandten des Theaterteams, sondern auch von Männern und Frauen ohne spezielle Verbindung zum Heimgarten. «Einige der Personen, die des Theaters wegen erstmals hierherkommen, sehen wir dann durchs Jahr hindurch wieder, beispielsweise im Laden. Wenn der Anfang einmal gemacht ist, vertieft sich der Kontakt auf natürliche Weise fast von selber», stellt Wullschleger fest. Auf der Bühne ringt «Romeo» derweil um Worte. Der Text will ihm

gewichtiger als das Geld sei aber der therapeutische Effekt, betont Leiterin Verena Säggerer Wittmer. Die Mitwirkenden bekamen zahlreiche Komplimente, und etliche Zuschauer wollten schon das Datum der nächsten Produktion wissen. Sie steht im nächsten Juni auf dem Programm – zur Diskussion steht «Wilhelm Tell», ein weiterer Kandidat ist «Hänsel und Gretel».

Alexander Muheim ist unter theatertraum@bluewin.ch oder 031 311 08 02 und 078 656 60 84 erreichbar.